



Krankenhaus Report

41. Ausgabe, 2011



Titelthema:

ALLEN GRUND ZUM OPTIMISMUS

Am 16. Januar 2011 fand der Neujahrsempfang im Sana Krankenhaus Gerresheim statt. Vor dem Hintergrund eines erfolgreichen Jahres 2010 stehen die Zeichen für eine positive Fortentwicklung auf Grün.



Blick auf die Gäste des Neujahrsempfanges

Vor einem breiten Publikum aus Politik, Verwaltung, Ärzteschaft, Kirchen, Verbänden und Vereinen trat zunächst Prof. Dr. Bernhard Ulrich ans Rednerpult, um die Gäste zu begrüßen.

Als Ärztlicher Direktor zeigte er sich vor allem erfreut, dass so viele seiner Kollegen aus anderen

Düsseldorfer Kliniken den Weg nach Gerresheim gefunden hatten und wertete dies als Zeichen für den aufrichtigen Wunsch nach einer fairen und offenen Zusammenarbeit.

Tatsächlich wird es auch bereits am 17. Mai 2011 einen gemeinsamen Workshop aller Ärztlichen

Direktoren und der zuständigen Amtsrichter zum Thema Betreuungsproblematik geben.

Als „Immunsystem gegen Krisenzeiten“ sah Prof. Dr. Ulrich die Annäherung der Krankenhäuser für unbedingt wünschenswert an. Er wies auf die stetig steigenden Gesundheitsko-

Fortsetzung auf Seite 3

Editorial

An die Mitglieder,
Freunde und Förderer des
Freundeskreises Gerresheimer
Krankenhaus e.V. (FGK)

„Wer die Spur nicht wechselt,
hat keine Chance zum Über-
holen“

(Chinesisches Sprichwort)

Ein ereignisreiches Jahr liegt
hinter uns. Der Freundeskreis
wurde 20 Jahre alt. Die NRZ
titelte am 10.9.2010 über die
Arbeit des Freundeskreises
„Eine Bastion der Menschlich-
keit“.

Das ist ein hohes Lob, wir
müssen uns diesem Anspruch
stellen.

Natürlich haben wir gefeiert.
Aus Anlass des 20-jährigen
Bestehens des FGK veranstal-
teten wir am 11. April 2010 ein
Benefizkonzert in Räumen des
Gerresheimer Krankenhauses.



Dr. Günter Pietrek

Das Konzert war durch Ver-
mittlung des Ärztlichen Direk-
tors Prof. Ulrich ermöglicht
worden. Die beiden japa-
nischen Künstler Frau
Michiko Tanaka und
Herr Takaya Urakawa
kamen aus Tokio angereist
und traten unentgeltlich auf.
Wir freuten uns, dass am 21.
Mai 2010 der Spatenstich für
den Neubau durch die Sana
AG erfolgen konnte.

Am 12. September 2010 war
der „Tag der offenen Tür“.
Die Veranstaltung begann am
Vormittag mit einem Festakt,
der musikalisch umrahmt
wurde durch das Pentaphonic
Brass Quintett. Die interessier-
ten Besucher hatten die Gele-
genheit, die einzelnen Bereiche
des Krankenhauses kennenzu-
lernen.

Das Märchenkonzert für
unsere Kinder fand statt am
4. Dezember 2010.

Die Arbeit des Vorstands des
Freundeskreises wird weiter-
gehen. Am 12. April 2011
werden wir auf der jährlich
stattfindenden Mitgliederver-
sammlung darüber berichten.

Der Vorstand wünscht allen
Mitgliedern für das kommende
Jahr eine friedvolle Zeit und
für das Krankenhaus und seine
Mitarbeiterinnen und Mitar-
beiter ein erfolgreiches 2011.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Günter Pietrek

Känguru Mode für
Früh- und Neugeborene

Inhaber: Annette Thielen-Kuhlmann und Claudia Schulte
Am Wachberg 72 · 50374 Erftstadt
Telefon: 0 22 35 – 79 99 51 · Fax: 0 22 35 – 46 30 12
email: info@kaenguru-mode.de
Internet: www.kaenguru-mode.de



Wir
machen
Mode
Känguru
von Anfang an





Prof. Dr. Bernward Ulrich
Ärztlicher Direktor, bei der Begrüßung

sten infolge der Double-Aging-Problematik hin, also den Umstand, dass eine steigende Zahl von Alten immer weniger Jungen gegenübersteht.

Um zu illustrieren, wie weit Kooperationen in der Zukunft reichen könnten, zitierte er Dr. Markus Müschenich, Sana Vorstandsmitglied, dessen Vision dahin geht, dass die Kliniken in Zukunft nicht nur für das Wohlergehen des Patienten während seines Aufenthalts dort Verantwortung tragen, sondern auch für die Angehörigen und nach der Entlassung für den reibungslosen Übergang ins Alltagsleben.

Als aktuelles Nahziel, an dem bereits intensiv gearbeitet wird, gab Prof. Dr. Ulrich die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 an. Durch dieses zusätzliche Engagement wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl bereits merklich gefördert und die Leistungsfähigkeit gesteigert.

Rückblickend honorierte er die Arbeit des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus, der im vergangenen Jahr sein 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür beging. Die Organi-

sation dieses großen Ereignisses lag in den Händen von Willi Zimmermann, des langjährigen Leiters der Geschäftsstelle und der guten Seele des Freundeskreises. Mit größtem Bedauern gab Prof. Dr. Ulrich bekannt, dass Willi Zimmermann am Heiligen Abend 2010 im Alter von 91 Jahren gestorben ist und sicherte den Angehörigen ein ehrendes Andenken zu.

Prof. Dr. Ulrich wusste aber auch Erfreuliches zu berichten: Nach umfassender Vorbereitung durch Dr. Wilma Haeske wurde das Darmzentrum in Gerresheim von Oncocert erneut zertifiziert.

Handlungsbedarf sah er in einer weiteren Qualitätssteigerung nach dem etwas enttäuschenden Ergebnis der AOK-Umfrage im letzten Jahr. Er sah das Sana Krankenhaus jedoch insgesamt auf einem guten Weg und zeigte sich zuversichtlich, dass man als eines der ersten

Er schloss seine Ansprache mit persönlichen Grußworten an verschiedene anwesende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Er übergab das Mikrophon an Dr. Birgit Fouckhardt-Bradt, die Geschäftsführerin der Sana Kliniken Düsseldorf.

Ihre Anerkennung und ihr Dank ging an die Mitarbeiter der Krankenhäuser in Gerresheim und Benrath sowie der Seniorenzentren Gallberg und Benrath, die in gemeinsamer Anstrengung dazu beigetragen haben, die Leistungsfähigkeit deutlich zu verbessern. Dies zeigt sich in eindrucksvollen Zahlen. Hatte die Bilanz im Jahr 2007 noch ein Minus von 10 Mio. Euro aufgewiesen, arbeiten die vier Standorte mittlerweile kostendeckend.

Der Personalbestand umfasst zurzeit 1020 Vollzeitkräfte bzw. 1400 Mitarbeiter und ist



Dr. Birgit Fouckhardt-Bradt
Geschäftsführerin, bei ihrem Jahresrückblick

Krankenhäuser den Forderungen der CDU-Politiker nachkommen und schon 2012 jeden Patienten in einem Zweibettzimmer unterbringen könnte.

in den letzten Jahren ständig gewachsen. Die Steigerung der Bewertungsrelationen zeigt hierbei, dass immer kränkeren Patienten mit zunehmend komplexeren

Behandlungen geholfen werden konnte.

Eine Säule der positiven Entwicklung sah Dr. Fouckhardt-Bradt in der konsequenten Umsetzung des medizinischen Konzepts, in dem die beiden Standorte Gerresheim und Benrath zu einem Schwerpunktversorger zusammengelegt wurden.

Auch die Neubesetzung von drei Chefarztstellen wertete sie als großen Erfolg und Ursache für steigende Patientenzahlen. Sie würdigte die Leistungen und Kompetenzen von Dr. Kourosch Taghavi, dem neuen Leiter der Gynäkologie, Prof. Dr. Thorsten Dill, Chefarzt der medizinischen Klinik in Benrath, der die invasive und nicht invasive Diagnostik und Therapie intensiv aufbaut, sowie Dr. Carolin Nestle-Krämling, die die Leitung der Senologie und des Brustzentrums unter schwierigen Umständen übernommen hatte und erfolgreich aufbaut.

Auch in vielen anderen Bereichen haben personelle Neubesetzungen dazu beigetragen, Missstände abzubauen, das Leistungsspektrum zu vergrößern und das Image deutlich zu verbessern.

Unter dem Motto „Gemeinsam für die Zukunft“ wurde Anfang 2010 das Projekt Organisationsentwicklung aus der Taufe gehoben. Dabei werden alle wesentlichen Strukturen und Abläufe kritisch analysiert und auf Optimierungspotenziale überprüft. Nach einer Schulungsphase begann im September 2010 die eigentliche Prozessarbeit, an der zwischen 300 und 500 Mitarbeiter beteiligt sind.

Gute Nachrichten konnte Dr. Fouckhardt-Bradt auch von den laufenden Baumaßnahmen vermelden. Nach vier Teilgenehmigungen liegt nun seit Dezember 2010 die endgültige Baugenehmigung für das Krankenhaus Gerresheim vor. Verzögerungen, die durch den Wintereinbruch entstanden sind, werden voraussichtlich durch zusätzliche Samstagsschichten wieder aufgeholt, sodass einer planmäßigen Fertigstellung nichts im Wege steht. In Benrath konnte das Cardio-CT in Betrieb genommen werden und die Station 3a für Viszeralpatienten wurde komplett saniert. Hier stehen allen Patienten nunmehr ausschließlich Ein- und Zweibettzimmer mit Nasszellen zur Verfügung – auch den gesetzlich versicherten.

Besonderen Dank richtete Dr. Fouckhardt-Bradt an die vielen Konsiliarärzte, die in enger Kooperation mit dem Sana Krankenhaus stehen. In der Fortführung und Vertiefung der Zusammenarbeit sieht sie eine große Chance, den Anforderungen der Gesundheitspolitik gerecht werden zu können.

Zielsetzungen für 2011 sieht sie vor allem in der konsequenten Fortführungen der bereits begonnenen Prozessarbeit und vielen Projekten, dem Aufbau neuer Kooperationen und der Neubesetzung des Chefarztposition in der Unfallchirurgie in Benrath, wenn Dr. Michael Roesgen Ende des Jahres das Krankenhaus verlässt.

Nachdem der Beifall verklungen war, bat sie die Gäste zu einer Stärkung ans Buffet.



Rheinische **Repro**technik

- Digitale Gestaltung, Satz und Layout
- Elektronische Bildverarbeitung
- Full-Service Agentur
- 3D-Gestaltung und Animation
- Interaktive CD-ROMs
- Individuelle Datenbanken
- Geschäftsberichte
- Digitaler Druck
- Digital- und Analogproofs
- Digitalplots im Großformat
- High-End Scans
- Andruck



Rheinische Reprotechnik GmbH
Erkrather Str. 343
40231 Düsseldorf

Telefon +49 (0) 211 22 30 22
Telefax +49 (0) 211 21 52 42
ISDN +49 (0) 211 92 11 440
www.rrt-gmbh.de
info@rrt-gmbh.de

IMPRESSUM

Der „Krankenhaus Report“ ist eine Zeitung des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V.

VORSTANDSVORSITZENDER:

Dr. Günter Pietrek
Gräulinger Straße 120
40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 2800-3623
Fax: 0211 2800-900

REDAKTION:

Henrike Ueberholz, Karl-Hermann Bliez

FOTOS:

Sana Krankenhaus Gerresheim

DRUCK:

Rheinische Reprotechnik GmbH
Tel.: 0211 223022

41. Ausgabe Februar 2011

Sie möchten an den Krankenhaus-Report schreiben? Wir freuen uns auf Ihre Meinung, ob Lob, Kritik oder Anerkennung. Schreiben Sie einfach an den Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.
Gräulinger Straße 120
40625 Düsseldorf

Das Büro des FREUNDKREISES GERRESHEIMER KRANKENHAUS hat wie folgt geöffnet:

Montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, samstags bei Bedarf, ansonsten Anrufbeantworter unter:
Tel.: 0211 2800-3623
Fax: 0211 2800-900

„HIERHER ZU KOMMEN, WAR DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG“

Das ist das Fazit aus dem Gespräch mit Dr. Carolin Nestle-Krämling, der neuen Chefärztin der Klinik für Senologie. Im Interview erzählt sie, wie vielschichtig ihre Aufgaben im Sana-Krankenhaus Gerresheim sind und gewährt uns auch einen kleinen Einblick in ihr Privatleben.

Frage: In der Juniausgabe des Krankenhaus-Reports ist Ihr beruflicher Werdegang bereits ausführlich vorgestellt worden. Nun interessiert unsere Leser natürlich auch der Mensch, der hinter so viel Kompetenz steht. Erzählen Sie uns etwas darüber, wo und wie Sie aufgewachsen sind?

Dr. Nestle-Krämling: Ich bin in München geboren und dort als jüngste von drei Geschwistern aufgewachsen. Ich habe auch in München studiert und zehn Jahre in der Universitäts-Frauenklinik Großhadern gearbeitet.

Eine medizinische Laufbahn wurde mir nicht direkt in die Wiege gelegt; mein Vater ist Innenarchitekt.

Frage: Sie leben jetzt in Düsseldorf?

Dr. Nestle-Krämling: Seit 10 Jahren wohne ich in Ratingen. Mein Mann hat 1997 die Chefarztposition an der Chirurgischen Klinik am EVK hier in Düsseldorf übernommen. Ich bin dann drei Jahre gependelt und fand es schließlich sehr gut, im November 2000 hierher an die Universitäts-Frauenklinik wechseln zu können. Wir haben uns sehr gut eingelebt.

Frage: Wie ist Ihre aktuelle familiäre Situation?

Dr. Nestle-Krämling: Ich lebe zusammen mit meinem Mann und unserer kleinen Tochter Anna, die jetzt fünfeinhalb Jahre alt ist. Sie ist tagsüber in einer privaten Kindertagesstätte, wo sie sich sehr wohlfühlt. Sie hat aber auch eine Nanny. Sie ist sehr flexibel und hat zum Glück meist Zeit einzuspringen, wenn wir gerade nicht können. So



Foto privat

Dr. med. Carolin Nestle-Krämling
seit dem 01. Juli 2010 Chefärztin der
Klinik für Senologie (Brustzentrum I)

ist Anna trotz unserer manchmal nicht planbaren Arbeitsbelastung immer gut versorgt.

Die Kleine steht morgens mit uns zusammen auf und ich bringe sie in die Kita. Das ist ihr auch sehr wichtig, selbst wenn sie ansonsten länger schlafen könnte. Abends sehen wir uns meist nur kurz, aber dafür gehört Anna das Wochenende. Ich bin zwar samstagsmorgens hier zur Visite, aber in der Senologie gibt es eher selten Notfälle, die mich am Wochenende in die Klinik rufen.

Frage: Wann entstand bei Ihnen der Wunsch, Medizin zu studieren und hatten Sie von Anfang an Frauenheilkunde im Auge?

Dr. Nestle-Krämling: Der Wunsch entstand schon in den letzten Jahren auf dem Gymnasium. Ich habe mich immer sehr für

Biologie interessiert. Nach dem Abitur habe ich dann ein freiwilliges soziales Jahr im Altenheim gemacht, um sicherzugehen, dass die Arbeit mit Menschen das Richtige für mich ist. Zu der Zeit hatte ich schon einen Studienplatz, den ich für das soziale Jahr verschoben habe.

Die Entscheidung für die Gynäkologie fiel etwa nach der Hälfte des Studiums, als ich einen Einblick in die verschiedenen Fächer bekommen hatte. Alles Operative erschien mir attraktiv und während meines Studiums war auch die plastische Chirurgie ein Thema. Vor zwanzig Jahren begann sich die Senologie gerade zu entwickeln.

Herr Dr. Audretsch war einer der ersten Chefärzte, der sich mit dem Thema befasste und hier in Gerresheim vor 20 Jahren die erste Abteilung für Senologie gründete.

Kurz zuvor wurde auch die AWOGyn gegründet, die Arbeitsgemeinschaft für ästhetische, plastische und wiederherstellende Operationsverfahren in der Gynäkologie.

Am 6. November 2010 haben wir das 20-jährige Bestehen der Klinik für Senologie gefeiert und gleichzeitig fand das erste Symposium der Brustoperateure nach AWOgyn statt. Die Arbeitsgemeinschaft, deren Vorsitzende ich zurzeit bin, hat vor fünf Jahren ein Zertifizierungsverfahren ins Leben gerufen, dem sich inzwischen etwa achtzig Operateure bundesweit unterzogen haben.

Frage: Sie waren an der Frauenklinik der Heinrich-Heine-Universität für die interdisziplinäre Koordination des Brustzentrums zuständig. Können Sie hier in Gerresheim an diese Aufgabe anknüpfen oder sie ausweiten?

Dr. Nestle-Krämling: Ob als Koordinatorin an der Uniklinik oder als Direktorin des interdisziplinären Brustzentrums in Gerresheim war und bin ich für die Koordination der verschiedenen Fachdisziplinen zuständig. Zusammen mit den Experten für diagnostische Radiologie, Strahlentherapie, Pathologie, Psychoonkologie sowie interistische Onkologie wird jeder individuelle Fall in einer Tumorkonferenz ausführlich besprochen. Die Therapie wird gemeinsam festgelegt. Für die Patientinnen ist das ein großer Vorteil, da sich jeweils alle Experten an einem Tisch intensiv mit ihrem Fall befassen.

Das Gesamtspektrum der Behandlung ist hier in Gerresheim eher auszuweiten, da wir hier die plastische Chirurgie mit im Boot haben und sehr eng mit ihr kooperieren. Das operative Spektrum ist so verteilt, dass ich alle operativen onkologischen und rekonstruktiven Eingriffe ausführe. Die freien Gewebelappen erfolgen in der plastischen Chirurgie.

Herr PD Dr. Andree [Chefarzt der Klinik für plastische und ästhetische Chirurgie im Sana Krankenhaus Gerresheim] und ich kennen uns seit drei Jahren, in denen wir bereits in meiner Zeit an der Uni operative Workshops gemeinsam durchgeführt haben.

Uniklinik und Krankenhaus Gerresheim sind außerdem gemeinsam als Brustzentrum Düsseldorf I nach den Kriterien des Landes Nordrhein-Westfalen zertifiziert. Ich habe vor drei Jahren die Zertifizierung der beiden Häuser koordiniert und führe dies im 3-jährlich wechselnden Turnus demnächst von hier aus weiter.

Frage: Gibt es eine Aufgabenteilung zwischen den beiden Kliniken?

Dr. Nestle-Krämling: Die grundlegenden Dinge können in beiden Zentren ausgeführt werden. Wie bereits gesagt, gibt es in der Uniklinik keine plastische Chirurgie, sodass auch bisher die entsprechenden Patienten für mikrochirurgische Eigengewebsrekonstruktionen hierher nach Gerresheim geschickt wurden.

Andererseits wurden bisher in Gerresheim keine Studien durchgeführt. Es gab also ein Angebot für alle Gerresheimer Patienten, an Studien der Uniklinik teilzunehmen.

Klinische Studien werden wir ab 2011 auch in Gerresheim anbieten. Wir haben eine Stelle für eine Study Nurse ausgeschrieben und sichten die ersten Bewerbungen. Studien haben verschiedene Vorteile für die Patienten, die so an innovativen Therapien teilhaben können. Ohne Studien gibt es in der Krebsbehandlung keinen Fortschritt. Deshalb ist von der DKG (Deutsche Krebsgesellschaft e.V.) auch vorgesehen, dass jedes Brustzentrum eine Studienteilnahme für Patientinnen anbietet. Dem wollen wir folgen und uns hier besonders engagieren.

Frage: Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Psychoonkologie aus?

Dr. Nestle-Krämling: Alle zertifizierten Brustzentren müssen eine Psychoonkologenstelle nach einem festen Schlüssel besetzen. Hier im Hause macht das schon lange in bewährter und umsichtiger Weise Dr. Inge Goldschmidt.

Jede Patientin sollte mindestens ein Gespräch mit der Psychoonkologin geführt haben. Das kann schon kurz nach der Diagnose notwendig sein, da zu diesem Zeitpunkt die meisten Frauen sich in einer extremen Ausnahmesituation befinden. Auch wenn die Therapien besprochen werden und wenn damit klar wird, welche äußeren Veränderungen das mit sich bringt, kann das Gespräch wichtig sein.

Spätestens zum Zeitpunkt der Operation findet immer ein Gespräch statt. Frau Goldschmidt begleitet uns mindestens einmal wöchentlich zur Visite, um die Patientinnen kennenzulernen.

Es ist wichtig, schon möglichst früh den Kontakt herzustellen, damit die Patientin weiß, da ist jemand, mit dem man in Ruhe die Probleme besprechen und seine Sorgen zumindest etwas abladen kann. Falls gewünscht, begleiten weitere Gespräche mit der Psychoonkologin die Patientin während der folgenden Therapie.

Frage: Erfolgt in jedem Falle eine rekonstruktive OP und wenn, zu welchem Zeitpunkt?

Dr. Nestle-Krämling: Wenn die operative Therapie besprochen wird, also wie umfangreich der Eingriff zur Tumorentfernung sein wird und ob dabei die Brustdrüse entfernt werden muss, werden die Möglichkeiten der Rekonstruktion der individuell in Frage kommenden Verfahren besprochen: Implantate oder die verschiedenen Eigengeweberekonstruktionen. Wir geben immer eine Empfehlung, was aus ärztlicher Sicht sinnvoll ist. Der Wunsch der Patientin fließt aber letztendlich auch ganz wesentlich in die endgültige Therapieentscheidung ein.

Man kann grundsätzlich in einer Operation den Tumor entfernen und die Brust rekonstruieren. Es gibt aber Situationen in der Krebstherapie, in denen Chemotherapie oder Bestrahlungen anstehen. In diesen Fällen ergibt es keinen Sinn, vorher große rekonstruktive Operationen durchzuführen und die Frauen möglicherweise damit zusätzlich zu belasten.

Heute steht die Operation oft gar nicht mehr an erster Stelle der Krebstherapie. In bestimmten Situationen ist es vorteilhafter, mit den onkologischen Therapien wie Chemotherapie und Bestrahlung zu beginnen, um den Tumor zu verkleinern. In 20 bis 30 Prozent aller Fälle verschwindet er ganz. Die Operation ist dennoch unumgänglich für eine komplette lokale Tumorentfernung. Danach können Brustentfernung und Brustrekonstruktion in bestimmten Fällen auch simultan durchgeführt werden. Man erreicht damit sowohl die maximale onkologisch-therapeutische Sicherheit als auch das maximale ästhetische Ergebnis für die Patientin.

In etwa 70 bis 80 Prozent können wir heutzutage brusterhaltend operieren, teilweise unter Einsatz komplexer Operationstechniken, die eine Neuformung der Brust beinhalten.

Mit den Kenntnissen dieser Operationstechniken können heute von dem spezialisierten und zertifizierten Brustoperateur nach den Kriterien der AWOGyn alle onkologischen und rekonstruktiven Eingriffe durchgeführt werden. Die Ausbildung der Brustoperateure umfasst die Beherrschung aller Rekonstruktionsverfahren mit Implantaten und Eigengewebe. Dazu gehört aber auch die Kompetenz zur individuellen Aufklärung über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verfahren, auch hinsichtlich der mikrochirurgischen Rekonstruktionen mit Eigengewebe. Die Behandlung von Brustkrebs ist in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden und wird zunehmend

individuell auf die einzelne Patientin zugeschnitten. Die Gynäkologinnen und Gynäkologen sind heute die erste Anlaufstelle für Frauen mit Brustkrebs und haben die zentrale Koordination über die Behandlung. Die notwendige Fachkompetenz kann mit der Schwerpunktweiterbildung zum gynäkologischen Onkologen erworben werden, über die eine Prüfung vor der Ärztekammer abgelegt werden muss. Dieser Prüfung musste auch ich mich unterziehen.

Frage: *Sie sind jetzt seit knapp 3 Monaten im Krankenhaus Gerresheim. Konnten Sie bereits erste Ziele umsetzen?*

Dr. Nestle-Krämling: Wir konnten schon viel umsetzen. Wir haben besonders Wert auf eine Strukturierung gelegt, die eine besonders gute Zusammenarbeit aller Disziplinen garantiert.

Weiterhin werden wir eine Study Nurse (Kordinatorin für Klinische Studien) und eine Breast Care Nurse (Patientenbetreuerin, die individuell durch die Behandlung führt) in unser Team integrieren.

Die ersten Erfolge dieses Konzepts sieht man bereits heute in wieder steigenden Patientenzahlen in der Senologie.

Frage: *Sie haben einen anstrengenden Arbeitstag. Wie entspannen Sie? Was sind Ihre Hobbys?*

Dr. Nestle-Krämling: Zu Hause entspanne ich mich gerne mit Musik, wobei ich in den vergangenen Monaten leider nur sehr selten zum Klavierspielen gekommen bin. Ab und zu kann ich mich aber mitten in der Nacht an den Flügel setzen ...

Ich liebe Kunst in ihren vielfältigen Ausprägungen. Hier in unserer senologischen Ambulanz haben wir übrigens seit September eine wunderschöne und farbenfrohe Ausstellung „Liebesbeweise der Natur“ der Künstlerin Britta Weingarten.

Ich treibe auch gerne Sport und habe vor zehn Jahren mein Pferd aus München mitgebracht, einen älteren Wallach, der aber immer noch gut in Form ist. Zumindest am Wochenende reite ich gerne durch die Natur, das ist die beste Entspannung.

Und natürlich ist es wunderbar, mit meiner Familie zusammen zu sein.

„Es gibt keine hoffnungslosen Fälle“

Dr. Carolin Nestle-Krämling, Chefärztin der Senologie am Sana Krankenhaus Gerresheim macht Brustkrebs-Patientinnen Mut und appelliert an die Bereitschaft zur Vorsorge.

Einen Fall wie diesen hat selbst die erfahrene Senologin Dr. Carolin Nestle-Krämling noch nicht gehabt. Eine Patientin bemerkt bereits vor vier Jahren eine Veränderung in ihrer Brust. Aus Angst offenbart sie sich jedoch weder gegenüber Freunden noch der Familie. In den letzten Monaten wächst der Tumor dann so rasch, dass er sich schließlich nicht mehr verheimlichen lässt. Anfang 2010 nimmt Birgit S. dann all ihren Mut zusammen und geht zum Arzt. Inzwischen war der Tumor auf eine Größe von zwei Fußbällen angewachsen. Weder die begonnene Chemo-, noch die Antikörper- oder Bestrahlungstherapie schlagen an. Eine Operation des Tumors wird in zwei Kliniken abgelehnt.

Schließlich kommt Birgit S. zur Senologin Dr. Carolin Nestle-Krämling an das Sana Krankenhaus Gerresheim. Nach eingehenden Untersuchungen wagen die Chefärztin und ihr Team den komplizierten Eingriff und entfernen einen insgesamt mehr als sechs Kilogramm schweren Tumor. In der gleichen Operation wird die Brustregion mit zwei Muskel- und Fettlappen aus dem Unterbauch rekonstruiert. Schon kurz nach dem Eingriff fühlt sich die Patientin in jeder Hinsicht „erleichtert“, sie kann sich wieder frei bewegen und erholt sich schnell. Nun steht noch eine kurative Chemotherapie an – mit guten Prognosen.

Krankengeschichten wie diese veranlassen Dr. Nestle-Krämling zu zweierlei Fazit. Zunächst appelliert sie, die Brustkrebsvorsorge ernst zu nehmen und regelmäßig einen Gynäkologen aufzusuchen. Und wenn eine Frau einen Knoten in der Brust ertastet, sollte der Weg direkt zum Arzt gehen. „So weit wie in diesem Fall muss es nicht kommen“, so die Brustkrebspezialistin. „Die Fortschritte der Medizin führen heutzutage oftmals zu einer positiven Prognose, wenn Tumore rechtzeitig erkannt und therapiert werden.“ Die Sana Ärztin führt weiter aus, „Es gibt keine hoffnungslosen Fälle. „Patientinnen in scheinbar aussichtslosen Fällen sollten sich immer eine Zweitmeinung einholen.“ Der geschilderte Fall zeigt dies eindrucksvoll. Er mahnt, appelliert und macht Hoffnung zugleich.

Autor: Dr. Tino Kessler-Thönes



VERTRAUEN

PROBLEME LÖSEN. Unsere engagierten Mitarbeiter setzen sich für Ihre Ziele ein, um zu Ihrem Erfolg beizutragen. Ihre Wünsche sind unser Antrieb. Wir sind Ihr kompetenter Partner für Zylinderrohre, Kolbenstangen und deren Bearbeitung. Wir bieten Ihnen beste Qualität bei flexiblem Service und fairer Preispolitik. Ihre Zufriedenheit ist unser Ziel.



Schierle Stahlrohre KG Zentrale Neuss
Tel. 02131 3665-0 · Fax 02131 3665-107
Niederlassung Leipzig
Tel. 034205 735-0 · Fax 034205 735-20
www.schierle.de · info@schierle.de



Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald.
Es war so finster und auch so bitterkalt.
Sie kamen an ein Häuschen von Pfefferkuchen fein.
Wer mag der Herr wohl von diesem Häuschen sein?

Märchenstunde des Freundeskreises am Vormittag

Der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. hatte am 4. Dezember 2010 Kinder aus dem Einzugsbereich des Gerresheimer Krankenhaus zu einer musikalischen Darbietung mit Auszügen aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck eingeladen. Es spielte das Blechbläserquintett Pentaphonic Brass, der Erzähler war Julian Baboi. Das Blechbläserquintett Pentaphonic Brass gehört zu einem der wenigen professionellen Blechbläserquintette im Großraum Rhein-Ruhr. Die Musiker sind allesamt Absolventen der Musikhochschule Köln, der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und der Folkwang Hochschule in Essen.

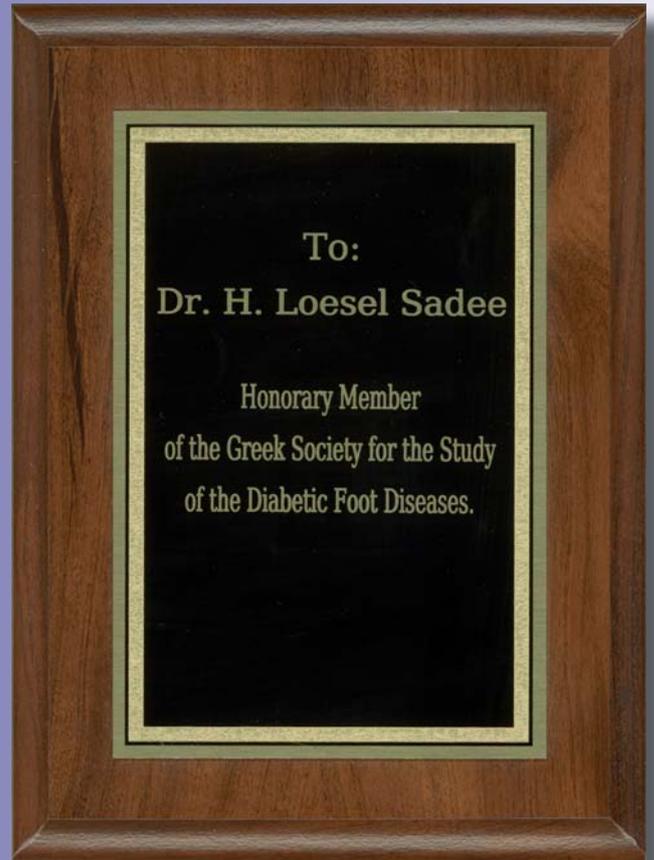
Hänsel und Gretel ist eine spätromantische Oper in drei Akten, die in den frühen 1890er Jahren entstand. Die Musik stammt von Engelbert Humperdinck, das Libretto ist nach dem Märchen Hänsel und Gretel gestaltet. Hänsel und Gretel wurde am 23. Dezember 1893 in Weimar unter Richard Strauss als Dirigent das erste Mal aufgeführt (Quelle: Wikipedia). Das Märchen wurde verkürzt dargeboten, um die Kinder zeitlich nicht zu überfordern. Entsprechend begeistert waren die Kommentare der Kinder und der begleitenden Erwachsenen. Die Idee zu diesem Kinderkonzert kam von unserem Büroleiter Willi Zimmermann. Er ist am 24. Dezember 2010 verstorben.

Fotos: Dr. Günter Pietrek

Unter der wissenschaftlichen und operativen Leitung von Dr. med. Herribert Lösel-Sadée, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, Phlebologie und Endovaskuläre Chirurgie am Sana Krankenhaus Gerresheim, gleichzeitig Leiter des ersten zertifizierten Gefäßzentrums der Landeshauptstadt Düsseldorf, wurden im Zeitraum von 2003 bis 2010 mehr als 2000 Bypass-Anlagen an der unteren Extremität zur Erhaltung des Beines operativ angelegt. Mehr als die Hälfte der Bypass-Anlagen erfolgte bei Patienten mit Diabetes mellitus. Unter der Verwendung eines neuen Typs einer Kunststoffprothese zeigte sich in der Aufarbeitung der Daten eine deutlich verbesserte Offenheitsrate über 5 Jahre. Als Erstautor wurde die Arbeit im Journal of Cardiovascular Surgery 2009, Bd. 50, Seite 339 bis 343: „Heparin-bonded expanded-polytetrafluoroethylene-graft for infragenicular Bypass“ veröffentlicht. Verglichen mit den Ergebnissen anderer Arbeitsgruppen in Amerika und Europa bestätigte sich hierbei die Spitzenposition der erbrachten medizinischen Leistung am Sana-Krankenhaus Düsseldorf durch Dr. Herribert Lösel-Sadée.

Nach persönlicher Einladung und als einer der Hauptvortragenden beim „Second Congress of the Hellenic Association for the Study of the Diabetic Foot Diseases“ (15. bis 17. April 2010), wurde er zum Ehrenmitglied der Griechischen Gesellschaft für die Studien zum Diabetischen Fußsyndrom ernannt.

Autor: Dr. Herribert Lösel-Sadée



Freundeskreis Gerresheim unterstützt deutsch-asiatischen wissenschaftlichen und kulturellen Austausch

Zwei Plastische Chirurgen aus Asien besuchten im vergangenen Jahr die Klinik für Plastische Chirurgie im Sana Krankenhaus Düsseldorf-Gerresheim zur Hospitation. Do Hoon Kim kam im Oktober 2010 für 3 Wochen aus dem Samsung Medical Center in Seoul, Südkorea. Das Samsung Medical Center ist eine der modernsten und größten Kliniken der Welt. PD Dr. C. Andree hatte auf einer Vortragsreise nach Seoul den Kontakt zu Professor Bang (Chairman Department of Plastic Surgery/Samsung Medical Center) hergestellt und die Grundlagen für diese Fellowship bereitet. Kurz nach Herrn Kim besuchte Frau Hiroko Ochiai aus dem National Tokyo Medical Center ebenfalls die Klinik für Plastische Chirurgie. Neben dem wissenschaftlichen Austausch, in dem beide schwerpunktmäßig an der mikrochirurgischen Brustrekonstruktion interessiert waren, war es auch für beide Seiten sehr interessant, die verschiedenen kulturellen Unterschiede und Arbeitsbedingungen kennenzulernen. Es ist geplant, dass in nächster Zeit auch ein Plastischer Chirurg aus Düsseldorf die Universität von Tokio besucht, um Professor Koshima, Pionier der Mikrochirurgie, zu besuchen.

Autor: PD Dr. Christoph Andree

Willi Zimmermann, der langjährige Leiter des Büros des Freundeskreises, ist am 24.12.2010 gestorben. Er war 91 Jahre alt.

In unserer Festschrift zum 20. Geburtstag des Freundeskreises würdigte unsere Ehrenvorsitzende Frau Vogel die Arbeit von Willi Zimmermann mit folgenden Worten: „Er ist ein ganz gewaltiger Motor des Freundeskreises. Ohne ihn hätten wir vieles nicht verwirklichen können. Unermüdlich sammelt er Spenden, wirbt Mitglieder und organisiert Veranstaltungen.“

Im Jahr 2004 wurde Willi Zimmermann für sein ausdauerndes Engagement zum Ehrenmitglied des Freundeskreises gewählt. Er hat in seiner Funktion viel bewegt. Drei seiner Initiativen möchte ich beispielhaft erwähnen.

- Er richtete 1998 das Büro des Freundeskreises im Krankenhaus ein, um die Aktivitäten zu bündeln und der Öffentlichkeit besser präsentieren zu können. Er war dort ständig erreichbar.
- Seine Idee einer Zeitschrift des Freundeskreises wurde verwirklicht. Seither erscheint der „Krankenhaus-Report“ vierteljährlich. Er wird an Mitglieder versandt, liegt im Krankenhaus aus und wird zusätzlich in Apotheken und Arztpraxen verteilt. Er hat sich zu einem wichtigen Organ für unsere Öffentlichkeitsarbeit entwickelt.
- Willi Zimmermann machte es auf Grund seiner Verbindungen möglich, dass im Foyer des Krankenhauses ein großes Aquarium aufgestellt wurde, das von Mitarbeitern des Düsseldorfer Aquazoo fachmännisch betreut wird. Es bildet in unserem Krankenhaus einen Ort der Ruhe und Besinnung.



Es sind nur drei Initiativen von vielen, die Willi Zimmermann umgesetzt hat. Die Menschen im Krankenhaus verdanken ihm viel.

Die Motivation für sein Handeln beruhte auf seinem Menschenbild. Seine Sympathie war zuerst auf der Seite der Kleinen und Schwachen. Oberflächliche Bezeichnungen wie „Krankheitsfälle“ oder „Humankapital“ anstatt von Menschen zu reden, konnten ihn regelrecht wütend machen. Er hatte eine feste Vorstellung von der rechten Würde jedes Menschen, die er sich in seinem langen Leben angeeignet hat.

- Dieses Leben war geprägt von den Erfahrungen als junger Offizier bei der Luftwaffe im II. Weltkrieg. Er konnte in der Nachkriegszeit Einfluss nehmen bei der Gründung der Bundeswehr, als es darum ging, eine Armee von „Bürgern in Uniform“ zu gestalten. Mit seinem Einsatz hat er sich um den jungen Staat verdient gemacht.
- Er trat bei seiner Arbeit für den Deutschen Gewerkschaftsbund für die Belange der Arbeitnehmer ein. Er lernte bei seiner Tätigkeit in Bonn alle wichtigen politischen Personen kennen und konnte interessante Geschichten erzählen über Erlebnisse, die den meisten von uns nur aus den Medien bekannt waren.
- Als Pensionär hörte er nicht auf, sich für seine Mitmenschen einzusetzen. Die „Tannenhofsiedlung“ in Düsseldorf-Vennhausen verdankt ihm viel. Im Büro im Gerresheimer Krankenhaus führte er eine Art „Telefonseelsorge“ durch. Das Vertrauen in ihn und die natürliche Autorität, die er besaß, brachte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu, sich ihm anzuvertrauen.

Diese Arbeit für die Menschen bedeutete ihm viel. Er hielt sich trotz seines geschwächten Allgemeinzustandes immer aufrecht. Er war diszipliniert, klagte nicht und war immer für uns da.

Willi Zimmermann war die Seele unseres Freundeskreises. Willi Zimmermann hat sich um den FGK verdient gemacht. Unser Mitempfinden gilt seiner Familie.

Dr. Günter Pietrek, Vorsitzender des Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.

20 JAHRE IM DIENST DER PATIENTEN

Der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. feierte sein Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür und einem attraktiven Programm für Groß und Klein.



Prof. Dr. Bernward Ulrich, Ärztlicher Direktor, **Dr. Birgit Fouckhardt-Bradt**, Geschäftsführerin der Sana Kliniken Düsseldorf, **Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann**, 1. Bürgermeisterin Düsseldorf, im Gespräch

Schon weit im Vorfeld hatten die Planungen für diesen großen Tag begonnen. Schließlich wollte man sich beim Tag der offenen Tür nicht nur selbst feiern, sondern den Anlass nutzen, der Bevölkerung in Düsseldorf und Umgebung die vielen verschiedenen Angebote der Klinik vorzustellen. Rund 350 Besucher folgten der Einladung.

Pünktlich um 11 Uhr hatten sich die geladenen Gäste am Sonntag, dem 12. September 2010, im Konferenzraum im Erdgeschoss versammelt. Die Geschäftsführerin des Sana Krankenhauses, Dr. Birgit Fouckhardt-Bradt, sprach die Begrüßungsworte. Sie dankte dem Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement in den vergangenen zwei Jahrzehnten.

In einem kurzen historischen Abriss würdigte sie Prof. Bernward Ulrich, der lange Jahre Ärztlicher Leiter des Krankenhauses war, und auf dessen Initiative hin der

Freundeskreis ins Leben gerufen wurde.

Auch der Einsatz von Karin Vogel, die sechzehn Jahre lang als Vorsitzende den Verein mit aufgebaut und gestaltet hat, von Dr. Günter Pietrek, dem aktuellen Vorsitzenden, sowie von Willi Zimmermann, der 12 Jahre lang in der Geschäftsstelle vor Ort war und sich Tag für Tag um die Öffentlichkeitsarbeit gekümmert hat, wurde lobend hervorgehoben.

Nachdem die schwierige Phase der Privatisierung des Krankenhauses



Willi Zimmermann, Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. († 24.12.2010)

gemeinschaftlich gemeistert wurde, zeigte sich Dr. Fouckhardt-Bradt zuversichtlich, dass zukünftige Aufgaben kooperativ und einvernehmlich bewältigt werden können, und sicherte dem Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. ihre volle Unterstützung zu.

Eine Neuorientierung wird nicht nur durch den Neubau und neue Abteilungen innerhalb des Krankenhauses erforderlich werden, sondern auch, weil sich die Kliniken in Gerresheim und Benrath zukünftig als gemeinsame Institution präsentieren werden.

Intermezzi der Extraklasse

Das musikalische Rahmenprogramm bestritt das Blechbläserquintett Pentaphonic Brass. Die fünf Musiker aus Köln und Düsseldorf boten einen hochkarätigen Hörgenuss aus Musical-Melodien, Jazz und klassischen Stücken, die sie eigens für ihr Ensemble bearbeitet hatten. Dies trug ihnen nicht nur bei Kennern höchste Anerkennung ein.

Die Bürgermeisterin von nebenan

Die Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann gab sich zu Beginn ihrer kurzen, aber sehr herzlichen Rede als Gerresheimerin zu erkennen. Sie berichtete, dass sie etwa zur selben Zeit hierher gezogen war, als sich der Freundeskreis bildete. Damals ist sie zwar der Einladung von Karin Vogel, dem Verein beizutreten, noch nicht gefolgt, hat aber seine Entwicklung immer interessiert im Auge behalten. Sie weiß daher aus eigenem Erleben gut einzuschätzen, wie wichtig der Verein

für das Krankenhaus ist – und wie wichtig das Krankenhaus für die Stadt ist.

Sie sicherte daher in allen Belangen ihre volle Unterstützung zu. Allein im Rahmen der anstehenden Bauarbeiten ist dies ein Angebot von unschätzbarem Wert.

Dank an alle Beteiligten

Als Nächster trat Dr. Günter Pietrek, der Vorsitzende des Freundeskreises Krankenhaus Gerresheim e.V., ans Rednerpult. Er verwies kurz auf die Festschrift, die anlässlich des 20-jährigen Jubiläums herausgegeben worden war und in der die Erfolgsgeschichte des Vereins dokumentiert ist.

Er dankte den vielen engagierten Bürgern, die sich für das Krankenhaus eingesetzt haben, und seiner Vorgängerin und jetzigen Ehrenvorsitzenden Karin Vogel. Auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung des Sana Krankenhauses zeigte sich Dr. Pietrek sehr dankbar. Sie stellt jede notwendige logistische Unterstützung zur Verfügung.

Er betonte nochmals, dass sich das Krankenhaus zwar unter dem Dach der Sana AG befindet, aber rechtlich selbstständig und gemeinnützig ist.

Seine besondere Anerkennung galt Erich Kuczera von der BV 8 in der Zeit der Privatisierungsgespräche, der Unterstützung durch Hans Küster und der BHG, den „Grünen Damen“ und der finanziellen und ideellen Unterstützung durch den Verein „Gerresheimer Mädchen“ mit ihrer Vorsitzenden Monika Gaspers.

Dr. Pietrek erinnerte an die vielen Spender und Förderer des Vereins – im Großen wie im Kleinen –, ohne die die Arbeit des Freundeskreises nicht möglich gewesen wäre. Alle Spenden sind ohne



Einmal Polizist sein ...

jeden Abzug den Patienten zuge- teigekommen.

Sein Augenmerk richtete sich auch auf die stillen Helfer im Hintergrund und er übergab Frau Rex, die Büroarbeiten für den Verein erledigt, und Frau Zimmermann

einen Blumenstrauß als Zeichen seines Dankes. Letztere gibt ihrem Mann Willi Zimmermann die moralische Rückendeckung, wenn er nach wie vor tagtäglich seine Aufgaben in der Geschäftsstelle wahrnimmt.

Ein besonderes Geschenk des Freundeskreises gab es noch für den Chefarzt der Frauenklinik, Dr. Kourosh Taghavi: Die nächsten 1.000 Neugeborenen in seiner Abteilung können sich über einen Sicherheitsschlafsack freuen, der das Risiko des plötzlichen Kindstods erheblich mindert.

Er konnte die Musiker von Pentaphonic Brass noch zu einer Zugabe bewegen, bevor er seine Gäste dem „bunten Treiben“ auf dem Krankenhausgelände überließ.

GKITZINGER

Bau- und Kunstschlosserei GmbH
Metallbau · Spezialist für
Restaurierung und Instandsetzung

gegründet 1886



Meisterbetrieb der Fachinnung Stahl und Metall



Gerd Kitzinger

Platanenstraße 37 · 40233 Düsseldorf
Telefon 02 11/68 59 61 · Telefax 02 11/68 59 73

Im Krankenhaus ist was gebacken *Großer Spaß für die Kleinen*

Angezogen von verlockenden Düften zog es viele Gäste zur Mittagszeit in die Cafeteria. Hier wartete eine gut aufgestellte Mannschaft darauf, Hungerige mit Rouladen, Rinderbraten, Snacks, Obst, Süßspeisen und köstlichen Kuchen zu verwöhnen.

Darüber hinaus war im Innenhof ein großer Pavillon aufgebaut, wo in einer riesigen Pfanne die traditionellen Reibekuchen gebacken wurden. Mit kulinarischen Überraschungen wie Lachs mit Linsen in Balsamicocrème und Spaghetti kamen auch Feinschmecker auf ihre Kosten.

Wenn ketzerische Stimmen immer wieder behaupten, Krankenhauspatienten wären nur deshalb so schnell wieder zu Hause, weil sie etwas Genießbares essen wollten, mussten sie hier ihr (Vor-)Urteil revidieren.

Wer sich bei all der Vielfalt nicht entscheiden konnte, was wohl am besten für ihn sei, konnte an Ort und Stelle eine Ernährungsberatung in Anspruch nehmen. Ein Angebot, das etwa 80-mal wahrgenommen wurde.

Kindern dürfte die Entscheidung nicht schwergefallen sein: Sie bekamen Würstchen aller Art gratis.

Dass es sich um ein echtes Familien-Event handelte, konnte mal überall auf dem Krankenhausesgelände feststellen. Schon bei der Ankunft warteten vor dem Haupteingang Einsatzfahrzeuge der Polizei und der Feuerwehr auf wissbegierige junge Menschen. D.h. die Feuerwehr musste zeitweise zu Einsätzen ausrücken, während die Polizisten freihatten und sich ganz den Fragen und Wünschen der Kinder widmen konnten.

Zur „Kleinen Reise in die Welt der Ohren“ in der Pädaudiologie machten sich leider nur sehr wenige Kinder auf den Weg, obwohl hier die Möglichkeit bestand, zur Abwechslung mal mit den Ohren zu malen.

In der Eingangshalle wartete eine Mitarbeiterin des Aquazoo auf Unerschrockene, die sich trauten, mit einer Echse oder Kornnatter auf Tuchfühlung zu gehen. Anhand von weiteren Exponaten konnte sie viel Wissenswertes zu Reptilien demonstrieren und erklären.

Ein weiterer Anziehungspunkt war die Kinderneurologie. An der Kletterwand konnten Mut und Geschick erprobt werden. Riesenspaß bot das Trampolin und wem all das zu viel wurde, konnte



Eine Mutprobe!
Diese Schlange lässt sich anfassen!

in einem anderen Raum puzzeln oder seinen Gleichgewichtssinn trainieren.

Als dann zum guten Schluss noch der Zauberer kam, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Das Geschrei und Gelächter war bis in den abgelegensten Winkel des Krankenhauses zu hören.

Ein bisschen ruhiger ging's im 1. Stock des Hauptgebäudes zu. Das Interesse am sogenannten Geschwisterführerschein für werdende große Brüder und Schwestern hielt sich in Grenzen. Vor allem die Knaben hielten sich vornehm zurück und wollten lieber nicht wissen, wie man ein Baby fachmännisch in frische Windeln packt.

Für sie war es bei Weitem attraktiver, sich einen schicken Gips am Arm anbringen zu lassen.

Gegen den Gips hatten die jungen Damen zwar auch nichts einzuwenden, aber bitte nur zusammen mit einem fantasievoll geschminkten Gesicht.

Gesundheit im Mittelpunkt

Zentrales Thema des Tages war natürlich, mit welchen Angeboten sich das Sana Krankenhaus Gerresheim in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis um das Wohl seiner Patienten sorgt.

Immer wieder aktuell ist das Thema Hygiene. Und so fand der



(v.l. **Priv.-Doz. Dr. Christoph Andree**, Plastische Chirurgie, **Prof. Dr. Olaf Horstmann**, Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, **Priv.-Doz. Dr. Thomas Zöpf**, Innere Medizin, **Dr. Carolin Nestle-Krämling**, Senologie, **Prof. Dr. Bernward Ulrich**, Ärztlicher Direktor

Informationsstand zur Händedesinfektion – strategisch günstig in der Eingangshalle gelegen – ein breites Publikum. Immer wieder konnte man verblüffte bis bestürzte Mienen sehen, wenn wieder einer der rund 190 Gäste, der mit größter Sorgfalt Desinfektionsmittel in die Hände einge-riehten hatte, das Ergebnis unter Schwarzlicht begutachtete. Selbst nach mehreren Versuchen war die Haut immer noch nicht keimfrei. Als weiteres Angebot konnte man an diesem Stand messen lassen, wie hoch der Fett- und Feuchtigkeitsgehalt der Haut ist. Auch hier zeigte sich mancher überrascht und nahm dankbar die Pflegetipps und -produkte der kompetenten Beraterinnen an.

Im MVZ wurde die Möglichkeit geboten, einen Gesundheitscheck mit Blutdruck- und Blutzuckermessung vornehmen zu lassen, sich über Wund- und Stomaver-sorgung, Implantate und ästhe-tische Chirurgie zu informieren.

Passend dazu gab's eine Ausstel-lung im OP 6.

Dass zumindest der Düsseldorfer keine aussterbende Gattung ist, zeigte sich in der Frauenklinik. Viele werdende Väter und Mütter nahmen an der Informations-veranstaltung „Rund um die Geburt“ teil und machten sich anschließend mit dem Kreißsaal vertraut.

Die Führungen und Ausstellungen wurden begleitet und unterstützt von einer Vielzahl von Fachvor-trägen zu medizinischen Themen, aber auch zum Neubau des Ger-resheimer Krankenhauses. Fünf Notebooks mit Beamern sorgten für eine anschauliche Präsentati-on.

Mit welchen Erwartungen auch immer man zum Tag der offenen Tür gekommen war, mit Sicher-heit war niemand enttäuscht, als sich um 17 Uhr die Türen wieder schlossen. Immerhin nahmen sich 60 Personen gerne die Zeit, an einer Zufriedenheitsbefragung teilzunehmen.



Die Zahlen sprechen für sich: 250 Mittagessen wurden im Zelt verzehrt.

In der Cafeteria stärkten sich die Gäste mit 300 Stücken Blechkuchen 350 Bechern Kaffee und 300 Äpfel mit Sana-Logo wurden verschenkt.

A. M. SAUERMANN GMBH
BAUUNTERNEHMUNG

1954 50 Jahre 2004

Königsberger Straße 240
40231 Düsseldorf-Eller
Telefon: (02 11) 22 21 60
Telefax: (02 11) 2 29 31 15

Rat und Hilfe
nach einer Brustoperation
finden Sie fachgerecht,
kompetent und diskret im...



Sanitätshaus –
Orthopädietechnik

tonn

GmbH Neunzigstraße 1
40625 Düsseldorf
Telefon (02 11) 28 73 08
Telefax (02 11) 28 10 14



DA SEIN ALS SINN DES DASEINS

Mit dem Bibelwort „Ich bin der 'Ich-bin-da'“ aus 2. Mose 3, 14 verortet sich Andrea Fromme jeden Tag für Ihre Aufgabe als katholische Krankenhaus-Seelsorgerin im Gerresheimer Sana Klinikum. Sie übernahm ihre Aufgabe am 1. September 2010 von ihrer Vorgängerin Sr. Christa Kothen, die in den Ruhestand getreten ist.

Wer sie kennenlernt, wird zunächst von ihrem herzlichen, gewinnenden Lächeln beeindruckt. Ihre jugendliche, lebhaftige Erscheinung lässt nicht ahnen, dass sie bereits 47 Jahre alt ist und drei Kinder, davon eine erwachsene Tochter von 20 Jahren, hat.

Geboren und aufgewachsen ist Andrea Fromme in Castrop-Rauxel als älteste von drei Geschwistern in einem christlich geprägten Elternhaus.

Nach dem Abitur ging sie nach Münster, um katholische Theologie zu studieren. Sie erwarb ihr Diplom 1988 und war anschließend in der Schweiz und in Langenfeld als Pastoralreferentin in der Gemeindearbeit tätig.

Ihre Aufgabe bestand lange Jahre vorwiegend in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Vorbereitung auf die Sakramente wie Kommunion und Firmung.

Mit den Jahren wuchs der Wunsch, verstärkt Einzelseelsorge zu übernehmen. Eine Aufgabe, die mindestens zehn Jahre Erfahrung in der Gemeindearbeit erfordert. Die spezifischen Kompetenzen in der Kategorie Seelsorge wie Gesprächsführung und Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen, eignete sie sich in einer mehrwöchigen Weiterbildung an. Ihre erste Stelle als Krankenhaus-Seelsorgerin übte sie zwei Jahre lang im Städtischen Klinikum Solingen aus. Anschließend wurde Andrea Fromme vom Erzbistum Köln ins Sana Klinikum nach Düsseldorf-Gerresheim entsandt.

Die Namen der Patienten erhält die Seelsorge über die Krankenhausverwaltung. Bei der Aufnahme kann der Patient angeben, welcher Religionsgemeinschaft oder Konfession er angehört. Dies wird in eine Liste eingetragen, die der „zuständige“ Seelsorger erhält. Andrea Fromme ergänzt: „Man-

che haben sich schon da einen Besuch ausdrücklich gewünscht. Die einen legen großen Wert auf ein Gebet, Segnung oder Krankenkommunion, die anderen wünschen sich ein Gespräch.“ Dazu kommen die Krankenhaus-seelsorger dann auf die Stationen.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die katholischen Seelsorger ausschließlich Katholiken betreuen und die evangelischen nur Protestanten. Ob ein Gespräch zustande kommt, entscheiden vor allem der Bedarf und die Sympathie, die dem Seelsorger auf seinem Weg durch die Krankenzimmer entgegengebracht wird. Die Kontakte werden teils auch über die Ärzte, das Pflegepersonal und den sozialen Dienst hergestellt – und nicht selten durch puren Zufall oder Fügung.



Foto privat

Andrea Fromme
katholische Krankenhaus-Seelsorgerin
im Gerresheimer Sana-Klinikum

„Was willst du, dass ich dir tue?“

Markus 10, 51

Das Motiv für den Wunsch nach einem Gespräch ist längst nicht immer, dass sich der Patient in einem lebensbedrohlichen Zustand befindet und geistlichen Beistand braucht. Anlässe für ein Gespräch können sehr vielfältig sein, z. B. die aktuelle Krankheit, die familiäre Situation oder traumatische Erlebnisse, die viele Jahre lang nicht verarbeitet worden sind. In jedem Falle gibt der Patient das Thema vor und der Seelsorger folgt – unabhängig von Konfession oder Religion.

Wegen der mittlerweile recht kurzen Liegezeiten im Krankenhaus bleibt es oft bei einem einzigen Besuch. Im Einzelfall kann es jedoch auch vorkommen, dass darüber hinaus noch Termine vereinbart werden oder dem Patienten geholfen wird, in seiner Gemeinde einen geeigneten Gesprächspartner zu finden.

Welche Wünsche und Erwartungen auch immer an Andrea Fromme herangetragen werden, erfordert es von ihr vor allem großes Einfühlungsvermögen, die Situation auszuloten und dem jeweiligen Menschen und ihrem Auftrag gerecht zu werden. Immerhin finden die meisten Gespräche auch nicht in einem geschützten Raum statt, sondern im Mehrbettzimmer bei laufendem Pflegebetrieb. Das macht die Aufgabe nicht einfacher. Andrea Fromme muss also „einen Raum im Raum schaffen“, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu erzeugen, in der sich der Gesprächspartner öffnet und über seine Sorgen und Ängste spricht.

„Ich war krank, und ihr habt mich besucht.“
Matthäus 25, 36

Eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe erwartet Andrea Fromme im Ethik-Komitee des Krankenhauses.

Die Mitwirkung der Seelsorge ist wichtig, wenn der Patient keine eindeutige Willenserklärung abgegeben hat und die Form der weiteren Behandlung nicht nur ein Problem der Medizin, sondern auch der Ethik ist. Der mutmaßliche Wille des Kranken stellt hierbei das ausschlaggebende Kriterium dar.

Für Andrea Fromme ist diese Aufgabe ein Novum, denn ein solches Gremium ist durchaus noch keine Selbstverständlichkeit in jedem Krankenhaus. Lächelnd erklärt sie: „Sie glauben gar nicht, wie viele Angehörige völlig überrascht und erfreut sind, dass sich so viele Leute Gedanken um das Wohl ihrer Lieben machen.“

Bei all den vielfältigen Aufgaben im Gerresheimer Krankenhaus findet Andrea Fromme noch ausreichend Zeit, sich um ihre Familie zu kümmern und sich bei der Arbeit in ihrem Garten mit Obstwiese, Gemüse- und Blumenbeeten zu entspannen.

Ihre Tatkraft scheint geradezu unerschöpflich zu sein. Ganz beiläufig erwähnt sie, dass sie abends und am Wochenende noch eine „kleine Beratungspraxis“ unterhält. Dort nutzt sie ihre Zusatzqualifikation in personenzentrierter Gesprächsführung, die sie in einem zweijährigen Kurs erworben hat, und gibt Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, Orientierung. Vielfach handelt es sich auch um Ehe- oder Paarberatung, die sie dann gemeinsam mit einem Kollegen durchführt.

Nähere Informationen dazu sind unter www.beratungs-praxis-langenfeld.de zu finden.

Andrea Fromme

- Geboren: 03.11.1962 in Castrop-Rauxel
- 1982 – 1988: Studium der Katholischen Theologie in Münster
- 1988: Diplom
- 1989 – 1996: Pastoralreferentin in der Gemeindegemeinschaft in der Schweiz
- 1996 – 2001: Familienpause
- 2001 – 2008: Pastoralreferentin in der Gemeindegemeinschaft in Langenfeld
- 2008 – 2010: Krankenhaus-Seelsorge im Städtischem Klinikum Solingen
- seit 1. September 2010: Krankenhaus-Seelsorge im Sana Krankenhaus Gerresheim

Seelsorge und Ethik im Krankenhaus Gerresheim

SEELSORGE IM KRANKENHAUS GERRESHEIM

Ein Team von evangelischen und katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern steht bereit für Besuche und Gespräche am Bett oder im Sprechzimmer. Hier finden Kranke nicht nur geistlichen Beistand, sondern auch Rat und Hilfe. Die Krankenhaus-Seelsorge ist über ein Handy erreichbar, auch wenn die Seelsorger nicht im Haus sind.

Die Krankenhauskapelle ist immer geöffnet und lädt ein zum Beten und Nachdenken. Die Heilige Messe findet mittwochs um 19 Uhr und samstags um 10 Uhr statt, der evangelische Gottesdienst samstags um 18 Uhr.

DAS KLINISCHE ETHIK-KOMITEE

Seit September 2004 gibt es im Krankenhaus Gerresheim ein interdisziplinäres Gremium, das in allen ethischen Grenzfällen eine Entscheidungshilfe für Mitarbeiter, Patienten und deren Angehörige darstellen soll. Jeder hat das Recht, eine ethische Beratung anzufordern.

Das Komitee besteht in Gerresheim aus 15 Mitgliedern unterschiedlicher Berufsgruppen: Mediziner verschiedener Fachrichtungen, Schwestern und Pfleger, Juristen und Sozialpädagogen, Patientenvertretern, Psychologen und Seelsorgern. Das klinische Ethik-Komitee trifft sich jeden Monat zur Beratung von allgemeinen ethischen Fragen und zur Erstellung von Leitlinien für das Krankenhaus. Es organisiert Fortbildungen. Einzelne Mitglieder stehen auch für ethische Einzelfallberatungen auf den Stationen zur Verfügung. Die ethische Beratung dient dazu, den einzelnen Fall aus möglichst vielen verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, nicht aber, die behandelnden Ärzte und Pfleger aus der Verantwortung zu entlassen. Die Dokumentation der Beratung ist Bestandteil der Patientenakte.

Schwester Christa Kothen

Sr. Christa Kothen, geb. 02.05.1945, wuchs in Schiefbahn heran und machte zuerst eine Ausbildung als Industriekauffrau. 1976 trat sie in den Orden der Servitinnen ein und machte hier später die Ausbildung zur Gemeindereferentin (Seelsorgerin). Ihre erste Stelle war St. Margareta in Gerresheim. Hier war neben der Arbeit mit Kindern schon ein Schwerpunkt der Dienst an den Kranken. Viele Kranke besuchte sie zu Hause und auch im Gerresheimer Krankenhaus. Seit 1992 baute sie mit anderen katholischen und evangelischen Christen die ökumenische Hospizhilfe auf, die sich zu einer großen Hilfe für Schwerstkranke und ihre Angehörigen entwickelte. Bis heute ist Sr. Christa hier im Vorstand tätig und wird diese Aufgabe wohl auch in ihrem Ruhestand weiterführen. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Gemeinde St. Margareta war die Seelsorge im Seniorenzentrum Gallberg, wo sie viele Bewohnerinnen und Bewohner regelmäßig besuchte, geistliche Begleitung anbot und viele Gottesdienste feierte. Im Jahr 2000 machte Sr. Christa die Zusatzausbildung zur Krankenhaus-Seelsorgerin und wurde zum 1. August 2000 zur Gemeindereferentin am Gerresheimer Krankenhaus ernannt. Hier war sie eine vertrauensvolle Ansprechpartnerin nicht nur für viele Kranke und deren Angehörige, sondern auch für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von Anfang an hat sie das Ethikkomitee mit aufgebaut, wo sie bis heute tätig ist. Nach dem Weggang von Pfr. Hau übernahm sie auch zusammen mit Pfr. Schnapp die Leitung der Ethikseminare für „PJ'ler“ (angehende Ärzte im praktischen Jahr).



Weit über die religiöse Arbeit hinaus galt Sr. Christa im Krankenhaus als eine Garantin des menschlichen Klimas.

Autor: Pfr. Wilfried Pintgen

Briefe an den Krankenhaus-Report

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon 2 Jahre befinde ich mich in der ärztlichen Behandlung im Sana Krankenhaus Gerresheim.

Ende Januar 2009 kam ich zum ersten Mal in die Aufnahmeambulanz. Ich war ziemlich verzweifelt. Diagnose: Darmkrebs. Und dann folgte das Gespräch mit der Oberärztin (Chirurgie) Dr. med. Wilma Heske. Das war noch keine Operation, das war nur ein Gespräch. Aber dieses Gespräch war damals für mich nicht weniger wichtig als die vorstehende Operation. Jedes Wort klang so überzeugend, gab so viel Hoffnung und wirkte auf mich wie das beste Beruhigungsmittel. Und als am Ende des Gesprächs Fr. Dr. Heske sagte, dass sie mich auch operieren wird, war ich schon fast glücklich.

Und ich bedanke mich herzlich bei Dr. med. Wilma Heske und Prof. Dr. med. Olaf Horstmann für die erfolgreich durchgeführte Operation am 13.03.2009.

Am 09.09.2009 fand die zweite Operation statt und ich habe es zu bedanken dem Dr. med. U. Pontenagel und dem Dr. med. M. Lienert. Und für gute Betreuung nach der Operation danke ich Dr. med. W. Heske und Dr. med. Maike Stüwe.

15.11.2010 – wieder eine große Operation an der Le-

ber. Und ich bin wieder sehr dankbar dem Chefarzt der Klinik, Prof. Dr. med. Olaf Horstmann und dem Oberarzt Dr. med Hatzidamianou, die Bestes gegeben haben, damit alles wieder gut ist. Und nach der Operation fand ich wieder gute Betreuung bei Dr. med. Fritzmeyer und seiner Kollegin Dr. med. Fr. Winkel.

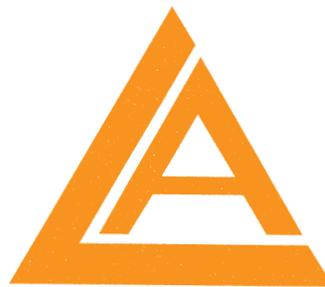
Und die Ärztevisite am nächsten Tag nach der Operation auf der Intensivstation werde ich auch nie vergessen. Plötzlich kamen in den Raum alle Ärzte, die mich in diesen zwei Jahren operiert oder behandelt haben. Ihre Gesichter strahlten Liebe, Freundlichkeit und Mitgefühl aus. Ich war so glücklich, sie alle wiederzusehen und war ihnen allen unendlich dankbar für alles, was sie für mich getan haben.

Heute möchte ich „Danke“ sagen dem ganzen OP-Team, allen Ärzten, Schwestern und

Pflegern der Chirurgischen Station und auch allen Mitarbeitern des Sana Krankenhauses Gerresheim für liebevolle Betreuung, Hilfsbereitschaft und die ausgezeichnete und hochqualifizierte Arbeit, die sie Tag und Nacht leisten.

Noch möchte ich mich herzlich bedanken auch bei Dr. med. Michael Ketteniß, der so sorgfältig bei mir die Nachsorge macht und auch beim ganzen MVZ-Team.

***Mit Liebe und Dankbarkeit
Ihre Patientin Irma Riske,
Düsseldorf***



**Elektro-Installationen
Starkstromanlagen
Fernmeldeanlagen
Schalt-Systeme
Steuerungsanlagen
Groß-Installationen
Nachtspeicher-Heizungen**

ARNO LÖHER

**Rödiger Straße 121, 42283 Wuppertal,
Telefon (0202) 25 06 30, Fax (0202) 2 50 63 33**



Kompetente individuelle Beratung
und guter Service.
Gut für Düsseldorf.

www.sskduesseldorf.de

 Stadtsparkasse
Düsseldorf